

# Petrus, liebst du mich?

Verkündigungsbrief vom 17.04.1983 - Nr. 14 - Joh 21,1-19

(3. Ostersonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 14-1983**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Dreimal hatte Petrus den Herrn verleugnet, als er verhaftet worden war. Der erste Apostel fürchtete um sein Leben. Aus Angst wollte er seinen Herrn nicht kennen und so tun, als hätte er mit ihm nichts zu tun. Dreimal fragt ihn deshalb der Auferstandene: *"Liebst Du mich?"* Bei der ersten Frage mit dem Zusatz: *"... mehr als diese?"* So soll der Apostelfürst wiedergutmachen, was er gefehlt hat.

Die Frage gilt allen Nachfolgern des ersten Papstes. Sie ist sehr persönlich und direkt. Ausweichen kann man nicht. Die Antwort auf sie ist jedoch unumgänglich. Wie würde der gegenwärtige Petrus *Papst Johannes Paul II.* antworten? Vielleicht mit der Erklärung: *"Ernstlich will ich mich darum bemühen, mein Herr und Gott!"*

Dieser Mann Gottes aus Polen schreibt nicht nur in seiner ersten Enzyklika *"Redemptoris hominis"* über Christus, der als Erlöser der Menschen zugleich der einzige Garant der Menschenwürde ist. Er ist ein intensiver Beter. Er sucht immer neu die persönliche Begegnung mit Christus in den Betrachtungen, im Messopfer und im Gebet des Kreuzweges. Der Mann aus Polen will Jesus Christus anbeten in Wort und in der Tat. Weil er an ihn glaubt und in ihm lebt, deshalb verkündet er ihn in aller Welt.

Die Menschen spüren, bei ihm decken sich persönlicher glühender Glaube und Predigt. Bei allen 17 Pastoralreisen waren die Menschen fasziniert von diesem Papst, weil sie spürten: Hier steht einer vor uns, der Jesus Christus persönlich liebt und ihn daher überzeugend verkünden kann. Er ist bereit, für Christus auch mit seinem Leben Zeugnis zu geben. Denn er hat ihn im persönlichen Gebet erfahren und seine Macht kennengelernt.

- So leuchtet in seiner Person die Wahrheit des Evangeliums auf, die Jesus Christus heißt.
- Weil er seinen Meister im Innersten liebt, vermag er auch die Herde sicher zu leiten. Immer und überall verkündet er die Wahrheit des Evangeliums und die Menschen spüren:

Dieser Mann wäre bereit, sein Leben für die Menschheit zu opfern, wenn Gott es von ihm verlangt. Vielleicht könnten auch von ihm die Worte gelten, die der Herr zu Petrus sagte: *"Wenn Du alt geworden bist, wirst Du Deine Hände ausstrecken und ein anderer wird Dich gürteln und führen, wohin Du nicht willst!"*

Das Papsttätentat vom 13. Mai 1981 auf dem Petersplatz ist ein Hinweis auf das, was Gott vielleicht noch von diesem *"Petrus"* verlangen wird.

## **Jesus stellt die gleiche Frage nicht nur an Petrus, sondern an jeden Getauften.**

- Besonders an jene, die ein Amt in der Kirche innehaben.

Wie antworten Bischöfe und Priester darauf? Gibt es nicht viele unter uns, die dieser Frage ausweichen? Vielleicht mit dem Einwand: Diese Frage ist zu intim, darauf kann man nichts erwidern! Zweifelsohne stimmt das.

- Aber Jesus hat sie trotzdem vor den andern Jüngern dem Petrus gestellt. Und erstellt sie uns heute genauso. Man kann nicht die Herde weiden, wie Gott es will, wenn man Jesus nicht persönlich liebt.

Die Flucht aus dem Gebet in die Aktion, aus der Gottesliebe in die Nächstenliebe ohne Verankerung in der Liebe zu Gott, ist für uns alle eine große Gefahr.

- Die Liebe zu Christus muß zuerst in mir da sein und wachsen zugleich, indem ich mir das Wort Gottes durch regelmäßige Betrachtung innerlich zu eigen mache.
- Außerdem bin ich als Priester gehalten, Christus im Tabernakel zu begegnen, wo er persönlich anwesend ist und auf meine Besuche wartet.

Er ist ja auch als Mensch dort und will von mir angesprochen sein. Heute, wo er so viel alleingelassen ist, auch getröstet sein.

- Seitdem die Priester keine Zeit mehr haben, still vor dem Tabernakel zu knien, ist die Seelsorge hektisch, unüberlegt und oberflächlich geworden.
- Man schwimmt im Aktivismus und Aktionismus, während die persönliche Beziehung zum Herrn erkaltet.

Kaum jemand fragt, wie er bei Jesus ankommt mit seinem Lebensstil, er will nur noch bei den vielen Menschen gut ankommen. Dabei ist der Erlöser vergessen. Ein schlimmer Irrtum, der das Leben des Priesters verflachen muß. Unter der Hand wird aus der Seelsorge eine Art Unterhaltungsbetrieb für alle und für jeden. ***Nur die Rettung der Seelen fällt weg.***

Was würde ein heiliger Pfarrer von Ars sagen, wenn er heute viele seiner Mitbrüder bei der Arbeit im Weinberg Gottes beobachten würde? Johannes macht uns klar:

- **Niemand kann ein Hirte sein, der Gott gefällt, wenn er keine persönliche Beziehung zum obersten Hirten hat.**

Die Praxis im priesterlichen Wirken heute macht es offenbar: Man hat nie diese Stelle des Evangeliums auf sich selbst angewandt, sonst wäre man nicht bei so schrecklichen Irrwegen gelandet. Ein platter Amerikanismus trat an die Stelle des Einsatzes für die Rettung der Seelen. Man kann Jesus nicht nachfolgen, wenn man ihn nicht liebt. Was man selber aber nicht tut, das kann man auch von den Gläubigen nicht verlangen, weil sie merken, daß es unecht ist, wenn der Seelsorger ihnen predigt, was er selbst ständig unterläßt.

- ✓ **Ohne Liebe zu Jesus keine Seelen für Jesus!**

Einem jeden Christen stellt Jesus die Frage dreimal, damit niemand meint, er könne sich durch Verzicht auf eine Antwort davonstehlen. Wer es tut, hat etwas zu verbergen.

Denn die Liebe zu Jesus bedarf nicht nur der Pflege des Gebets und der Betrachtung.

Sie erweist ihre Echtheit auch daran,

daß wir seine Gebote ernstnehmen und halten, daß wir den Glauben der Kirche verkünden und nicht unsere Privatmeinung;

daß wir den Disziplinvorschriften der Kirche folgen, weil wir dem Herrn im Gehorsam nachfolgen, auch wenn dies für uns persönlich einen Verzicht, ein Opfer verlangt.

Das gehört zur Liebe Christus gegenüber im nüchternen Alltag. Lassen wir uns von Johannes ins Stammbuch schreiben:

- ***Der Hirte ohne persönliche Liebe zu seinem Hirten Jesus Christus ist eine Karikatur, die niemand ernst nimmt, der seinen Glauben lebt.***
- ***Er ist eine Art flatternde Vogelscheuche, die jene zur Flucht bewegt, die ihre Taufe ernst nehmen.***